

Da fragten sie ihn:

Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Jesus antwortete ihnen:

Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Johannes-Evangelium 6,28–29

(Einheitsübersetzung)

„Was müssen wir tun?“ Eine klassische Frage – auch heute.

Es ist die Frage derer, die etwas leisten wollen, die Regeln befolgen möchten, um auf der sicheren Seite zu sein.

Doch Jesus antwortet nicht mit einem Katalog.

Nicht mit einem Plan in sieben Schritten. Er sagt schlicht:

„Das ist das Werk Gottes: dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“

Jesus lädt uns nicht zu mehr Leistung ein, sondern zum Vertrauen auf ihn.

Aber was bedeutet „Vertrauen auf Gott“ für mich ganz persönlich?

Bin ich bereit, Gott wirklich zu vertrauen? Auch dann, wenn ich keine Antworten habe? Wenn meine Fragen unbeantwortet bleiben – und ich nicht weiß, wie es weitergeht?

Vertrauen beginnt da, wo ich nicht mehr alles selbst in der Hand habe – sondern Gott mein Herz hinhalte.

Nicht mit Sicherheit. Aber mit Hoffnung.

Nicht mit Plan. Aber mit offenen Händen.